

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

125 (5.6.1909) 3. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

Erstein täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger ausgehelt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Fernsprecher Nr. 535.

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.

Fernsprecher Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg. Resten 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sperrstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wähl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Resten: Hermann Wähler in Karlsruhe.

Getreideinfuhrzölle und Getreidepreise.

Infolge seiner geographischen Lage und infolge der geographischen Verteilung seiner Erwerbsgebiete zerfällt Deutschland hinsichtlich seiner Getreideversorgung in drei Hauptgebiete: in ein Getreideausfuhrgebiet, hauptsächlich in den Ost- und Südosten, in ein Getreideimportgebiet, hauptsächlich in den West- und Nordwesten, und in ein weiteres Gebiet, in dem Angebot und Nachfrage im allgemeinen sich decken können. Nun wäre es gewiß theoretisch genommen, das einfachste und wünschenswerteste, den Getreideüberschuß des einen Gebiets zur Deckung des Mangelgebets der anderen Gebiete zu verwenden. Das ist aber infolge der weiten Entfernungen und der dadurch entstehenden hohen Ueberlandfrachten nicht möglich. Selbst nicht zur Zeit der sog. „Staffelzölle“, die eigens dazu bestimmt waren, die Getreideinfuhr aus dem Osten nach Mittel- und Westdeutschland auf dem Schienenweg zu ermöglichen wurde dieser Zweck erreicht. Das ausländische Getreide konnte trotz der Zölle die Höhe herauf selbst bis nach Sachsen und Mitteldeutschland im allgemeinen billiger geliefert werden als das heimische. Noch viel weniger war und ist damit an eine direkte Lieferung aus den Getreideüberschußgebieten des Ostens nach den industriellen West- und Nordwesten zu denken.

Darum wurden bei der Neuordnung der Zolltarife im Jahre 1893 die Staffeltarife aufgehoben und die „Einfuhrzölle“ eingeführt, zugleich mit gewissen Frachtvergünstigungen für Getreide, das nach den Ausfuhrgebieten geht. Die „Einfuhrzölle“ geben dem Getreidehandel die Möglichkeit, die gleiche Menge Getreide, die im Osten ausgeführt worden ist, an beliebigen anderen Zollplätzen, hauptsächlich an der Elbe und über die niederländischen Hafenplätze (Rotterdam) zollfrei wieder einzuführen. Die Sonderausfuhrzölle sollten den letzten Abtransport der überschüssigen Getreidemengen auch aus größeren Binnenentfernungen des Ostens an die Seehäfen ermöglichen. Der Grundgedanke dieser Regelung war also der, es sollte das deutsche Getreide aus dem Ueberflußgebieten des Ostens in günstig gelegene Absatzgebiete des Westmarktes (vornehmlich Skandinavien und Dänemark) abgeführt werden und dafür aus den für den Westen günstiger gelegenen Westmarktlagen eine gleiche Menge von Getreide wieder zollfrei eingeführt werden können, um so den Bedürfnissen beider Teile gerecht zu werden.

Neben den schon genannten Verhältnissen des nicht direkt ausgleichbaren territorialen Getreideüberschusses auf der einen und des Getreidebedarfes auf der anderen Seite spielen noch andere Gründe bedeutend bei der eben gekennzeichneten Aus- und Einfuhrregulierung mit. Unter deutsches Getreide kommt nämlich auf den Markt zu einer Zeit, wo andere Getreidearten, besonders die Exportländer mit ihren Erzeugnissen noch nicht auf dem Markt sind. Es ist demnach zeitweise auf dem Weltmarkt Bedarf nach deutschem Getreide, und zwar zu einer Zeit, wo der deutsche Inlandmarkt in der Regel ein sehr starkes Ueberangebot aufweist, also in der Zeit nach der deutschen Ernte. Der deutsche Landwirt ist in der Lage, seinen Vorrat und Weizen schon in den Herbstmonaten nach Skandinavien u. s. w. zu verschieben, während Ausland erst das Getreide seinen Fracht abwarten muß, und der skandinavische Weizen, der im November und Dezember reift, infolge des Seetransports im Frühjahr erst bei uns eintrifft. Das ist also zu einer Zeit, in der wir in Deutschland unter heimischen Getreidearten zum Teil bereits aufgebraucht haben und die Industriegebiete anfangen, gesteigerter Zufuhr zu bedürfen. Da kann dann mit Hilfe der „Getreideinfuhrzölle“ der im Herbst im Osten ausgeführte Ueberfluß zollfrei im Westen eingeführt werden.

Ein Austausch von deutscher Ausfuhr und ausländischer Einfuhr ist weiterhin noch wünschenswert aus einem dritten Grunde. Das deutsche Getreide hat großen Gültewert, aber wenig den zum Verarbeiten und Verbrauchen sehr vorzuziehenden „Weizen“-Gehalt. Bei den ausländischen Getreidearten ist meistens das Umgekehrte der Fall. Ein gegenseitiger Austausch ist im Interesse vorzuziehender Sortenmischung, besonders für das Mälzereigewerbe und für den Konsum erwünscht. Endlich ist bei Betrachtung unserer Ein- und Ausfuhrzölle sehr zu beachten, daß Deutschland in normalen Jahren seinen Vorratbedarf schon heute fast völlig selbst decken, in Jahren mit quantitativ sehr hohen Vorratsernten also unbedenklich ausfüllen kann. Wogegen wir bedeutender Zufuhr von Weizen bedürfen. Die Ausfuhrzölle von Weizen dienen infolgedessen in hohem Grade zur zollfreien Einfuhr von Weizen.

In der sozialdemokratischen und freisinnigen Presse ist nun wiederholt behauptet worden, dieses System der Ausfuhr- bzw. Einfuhrzölle bewirke, daß der deutsche Getreidepreis ständig genau um den Betrag des Zolles höher stehe als der Weltmarktpreis. Ein Blick auf die tatsächliche Preisgestaltung zeigt, daß das durchaus nicht der Fall ist. So war beispielsweise am 20. Januar 1909 der Weizenpreis pro Tonne

	in Berlin	Liverpool	Odessa	Neu-York
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
	212	178	168	169
dazu Zoll	—	55	55	55
Fracht	—	10	12	12
Weltmarktparität in Berlin	238	233	236	
Zollpflichtiger Preis in Berlin	212	212	212	
Unterschied	26	21	24	

Der Preis stand also bedeutend niedriger in Berlin, als er hätte sein müssen, wenn die aus rein theoretischen Erwägungen heraus aufgestellte Behauptung des Freisinn und der Sozialdemokratie richtig wäre. Das Verhältnis unseres deutschen Inlandpreises zu der Preisgestaltung der hauptsächlichsten Ausfuhr- bzw. ausländischen Uebergangsböden ist vielmehr ein durchaus schwankendes je nach der Lage des Weltmarktes und besonders je nach dem Ausfall der Ernte in den Getreideausfuhrländern.

Es ist demnach völlig verfehlt, das Steigen der Getreidepreise in diesem Frühjahr ohne weiteres den Einfuhrzöllen zuschreiben zu wollen und von diesem Standpunkt aus dann die schärfsten Angriffe gegen unsere deutsche Handelspolitik zu richten.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni 1909.

○ Mit der Besteuerung der Wertpapiere ist die sozialdemokratische „Gewerkschaft“ „vorbehaltlich einiger Veränderungen und Erweiterungen“ durchaus einverstanden. Sie glaubt sich genügend salviert zu haben, wenn sie erklärt, daß eine solche Steuer nur als Ersatz für indirekte Abgaben, nicht aber für die Erbschaftsteuer die Zustimmung der Sozialdemokratie finden würde. Außerdem spricht die „Volkstimme“ ganz in dem Sinne der „Leipziger Volkszeitung“ und des „Vorwärts“ von einer „freipolizistischen Erbschaftsteuer“ und läßt durchblicken, daß die Sozialdemokratie mit Recht sich gegenüber einer solchen Steuer, ja wenn sie nur 40 oder 50 Millionen bringt, auf einen ablehnenden Standpunkt stellt. Die freisinnige Presse ist zu Tode erschrocken, daß die Sozialdemokratie diese Vorkommnisse annehmen will. Diese Steuer gewinnt zudem immer mehr Freunde. Im „Reichsbote“ wird ausdrücklich auf hingewiesen, daß die von der Vorkommnisse als eine unheilvolle Wirkung der konservativen Anträge ausgehenden „Waise“ an der Berliner Börse weiter nichts gewesen sei, als eine ganz gewöhnliche Abspannung, wie sie regelmäßig auf jede starke Hausse-Bewegung folgt. Es heißt dann in dem Artikel: „Den schlagendsten Beweis für die Mäßigkeit unserer Darstellung liefert der Verlauf gerade der letzten Börsentage. Als die schwächeren Elemente sich ihrer Verpflichtungen entledigt hätten, besetzte sich die Stimmung der Börse sofort, obwohl noch mit einer ausgiebigeren Besteuerung der Börse nach wie vor zu rechnen war. Des weiteren geht der geringe Einfluß der Steuerpläne auf die Börse am letzten Tag der letzten Woche statgefunden hat. Selbst bei den Bankaffären, die doch vor einer Koterungssteuer, wie sie in anderen Staaten schon längst ohne Gefährdung für den Verkehr besteht, am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden würden, waren die Kursrückgänge ganz geringfügig. Das einzige, was zugegeben werden kann, ist die Tatsache, daß die Steuerpläne etwas zur Grundstimmung und zur Vorsicht der Kapitalistenkreise beigetragen haben, — das aber ist, weit unbedeutend, zwar kein Verdienst, aber auch kein Schaden der konservativen Anträge! Aus alledem geht hervor, daß es mehr die Vorkommnisse als die Börse selbst ist, die sich von vornherein jeder neuen Steuer gegenüber ablehnend verhält. Um so interessanter ist es, daß schon einzelne unabhängige Handelsgesellschaften die Ausfuhrbarkeit einer zweifach eingeleiteten Koterungssteuer eingehend erörtern und dabei sogar zu günstigen Ergebnissen kommen. Insbesondere bezeugt die Vergroßerung der Schlüsselstempelplätze für diejenigen Wertpapiere, die nicht börsenmäßig gehandelt und notiert, sondern im sog. Freiverkehr umgekehrt werden, einer wohlwollenden Kritik. Und in der Tat läßt es sich nicht leugnen, daß eine Erhöhung des amtlich nicht kontrollierten Freiverkehrs, sowohl für die Börse, als auch für das Publikum nur von Nutzen sein würde. Denn zweifellos würde der Preis der amtlich eingeführten Papiere dadurch wachsen und das Publikum vor manchen Schädigungen bewahrt bleiben. Die Furcht vor einer Auswanderung des Kapitals, die wieder einmal an die Wand gemalt wird, ist jetzt ebenso wenig ernst zu nehmen, wie je zuvor. So schnell wird man die freischöpferische Deutschlands nicht verlassen. Und wer die deutschen Börsen kennt, weiß, daß sie noch etwas ganz anderes ausstatten könnten.“

○ Gegen die Parzimonie schreibt Hoffmeister Gaby: „In den von der Kommission beschlossenen Steuern auf alle möglichen Parzimonien und Toilettemittel muß ich zunächst sagen: Die Steuer ist viel zu hoch! Immer muß man sich die Frage stellen: Wer soll denn nur eigentlich die Steuer tragen? Dem Käufer kann die Bezahlung der erhöhten Preise nicht zugemutet werden, aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Preise durch die Steuer vielfach zu hoch werden, daß kein Mensch diese und jene Kosmetika wird kaufen wollen. Der Händler trägt die Steuer auch nicht. Er sagt einfach: Das kann ich nicht, sonst verdiene ich zu wenig daran. Also bleibt nur der Fabrikant übrig, und der Fabrikant kann umgänglich, wie das doch jeder einsehen muß, dem Händler und dem Käufer gerecht werden. Die Steuer ruiniert einfach sein Geschäft. Dazu kommt noch ein zweites Moment, das ebenfalls

auf die schwerste Schädigung des Parfümeriegewerbes hinausläuft. Es gibt eine Anzahl englischer Cremes, die bekanntlich heute schon dem Zoll unterliegen. Trotzdem werden diese Toilettenartikel noch billiger sein als die deutschen, wenn auf den einheimischen Produkten die Steuer lastet. Also wird das Publikum höchstwahrscheinlich die englischen Fabrikate aufkaufen, denn es ist doch kaum anzunehmen, daß auf die englischen Fabrikate außer dem Zoll auch noch die von der Kommission beschlossene Steuer gelegt werden wird.“ — Der Mann hat das Steuergesetz gar nicht gelesen, denn einmal zahlen die kleinen Sachen nur 5 Pfg. Steuer, dann müssen die Auslandsfabriken ebenso versteuert werden. Und solche schreien: „Die Steuer ruiniert das Geschäft!“

○ Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokraten wird vom 12. bis zum 18. September in Leipzig tagen. Parteivorstand und Kontrollkommission haben die vorläufige Tagesordnung wie folgt festgelegt: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes, Berichterstatter: H. Moltenbühr, 2. Bericht der Kontrollkommission, Berichterstatter: A. Kaden, 3. Parlamentarischer Bericht, Berichterstatter: G. Ledebour, 4. Bericht der Kommission wegen Veränderung des Organisationsstatuts, Berichterstatter: A. Fischer, 5. Reichsversicherungsordnung, Berichterstatter: G. Bauer, 6. Unfallversicherung, Berichterstatter: M. Schmidt, 7. Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Berichterstatter: Luise Zieg, 8. Internationaler Kongress in Kopenhagen, Berichterstatter: Paul Singer, 9. Sonstige Aufträge. 9. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission, und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Jahresversammlung des Vereins für badische Laubstumm.

Freiburg, 3. Juni 1909.

Am Pfingstmontag fand hier in der Aula des Realgymnasiums die Generalversammlung des Vereins für badische Laubstumm statt, zu der sich aus Baden, dem Elsaß und Basel etwa 100 Laubstumm eingefunden hatten. Der Vorstand des Vereins, Herr Hauptlehrer Stoffel aus Karlsruhe, sprach in seiner Eröffnungsrede dem Stadtrat herzlichen Dank aus für die unentgeltliche Ueberlassung der Festhalle des Realgymnasiums und begrüßte die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste.

Herr Stadtrat Kappeler war im Auftrag des Stadtrates erschienen, wünschte der Verhandlung glücklichen Verlauf und ließ die Laubstumm in Freiburg herzlich willkommen sein. Als Vertreter des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs nahm Herr Domkapitular Dr. Otto an der Versammlung teil. Auch die evangelische Oberkirchenbehörde hatte in Herrn Stadtpfarrer Schwarz ihren Vertreter gesandt. Beide Behörden überbrachten die Grüße der kirchlichen Behörden und betonten, daß man ihrerseits den edlen Bestrebungen des Laubstummvereins das lebhafteste Interesse entgegenbringe und dem Verein das beste Gelingen und die besten Verhandlungen der Generalversammlung einen segensreichen Verlauf wünsche. Unter den erschienenen Ehrengästen befanden sich die Herren Geißl, Max Bögel, Kreisrichter Dr. Ziegler, Mag. Maier und Domdekan Brettle. Herr Kreislehrer Wirtzschalter von der Laubstummvereinigung Weersburg und Herr Kreislehrer Bauer aus Gersheim überbrachten die Grüße der Kreisvereine an die Laubstumm, insbesondere an die ehemaligen Schüler.

Der Vorstand teilte hierauf der Versammlung mit, unter sichstärker Freude der Laubstumm, daß J. Kal. Döbber die Großherzogin Luise, die hohe Protetorin des Vereins, den Verhandlungen das allerhöchste Interesse entgegenbringe und später einen eingehenden Bericht zuzüglich ein Ergebenheits- und Danktelegramm wurde alsdann an die hohe Gönnerin abgefangt.

Hierauf wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Herr Döbber, der Vereinsrechner, erriethete in klarer Weise durch übersichtliche Darstellung auf Wandtafeln den Redensschaftsbericht. Vorstand und Rechner wurden alsdann entlastet.

Bei der Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden die bisherigen Beamten einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme von zweien, die eine Wiederwahl abgelehnt hatten.

Die Verhandlungen nahmen einen schönen Verlauf; des öfteren haben Laubstumm sich zum Wort gemeldet und haben dabei behauptet — unter lebhafter Zustimmung der Versammlung — daß sie zu dem Vorstände das größte Vertrauen haben und daß sie ihm bestens für die Wahrung danken.

Zum Schluß richtete Herr Universitätsprofessor Dr. Weber herzliche Worte an die Laubstumm, wobei er sie zu einem stillen Verhalten ermahnte und zu einem engen Zusammenhänge im Verein zum Wohle des Ganzen wie des Einzelnen.

Auf das an J. K. D. die Großherzogin Luise abgefangte Begrüßungstelegramm traf noch im Laufe des Tages folgende Drahtantwort ein:

„Herrn Stoffel, Vorsitzenden des Vereins für badische Laubstumm, Freiburg.

Die so freundliche Begrüßung der zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins für badische Laubstumm in Freiburg vereinigten Mitglieder und Gäste verpflichtet mich zu aufrichtigem Danke, dem ich hier sehr herzlich Ausdruck geben möchte. Es gewährt mir eine andere Vergnügung, den so segensreich arbeitenden Verein in seiner Fortentwicklung und in ihm wie mit ihm vieler, die sich ihm anvertrauen und in ihm wie mit ihm weiterwirken. Möge auch ferner Gottes Segen die unermüdbare Tätigkeit des Vorstandes begleiten.

Großherzogin Luise.“

Kleine badische Chronik.

■ Karlsruhe, 4. Juni. Zur Vermeidung der Gefahren, die den badischen Eisenbahnen durch die Schiffahrtsabgaben und die Konkurrenz der Nachbarbahnen, insbesondere der elsaß-lothringischen, drohen, werden in der „Staatsbürger Post“ zwei Vorschläge gemacht. Es heißt darin u. a.: So könnten z. B. bedeutende Ersparnisse durch die anderweitige Regelung des Durchgangs-Perjones- und Güterverkehrs auf den der badischen Bahn benachbarten Eisenbahnen, besonders auf den elsaß-lothringischen, für uns erzielt werden. Während dieser Verträge bisher fast ausschließlich zu einer Verschärfung der gegenseitigen nachbarlichen Konkurrenz und damit zu einer Vertiefung des Betriebes auf den betreffenden Eisenbahnen geführt hat, könnte er in Zukunft durch entsprechende Vereinbarungen zu einer besseren Ausnutzung der Zugkräfte, des Wagenparks, sowie des Personals und damit zu einer Erhöhung der Rentabilität sowohl der badischen wie auch der Nachbarbahnen benutzt werden und so einen Ausgleich für die uns durch die Einführung der Schiffahrtsabgaben bezug. den Ausbau der Rheinisch-Lothringische drohende Entwertung unserer Staatsbahnen bieten. Weiter könnte aber auch noch durch eine entsprechende Kombination der beiderseitigen Fahrpläne des Durchgangsverkehrs mit jenem des Lokalverkehrs bei uns und in den angrenzenden Ländern eine Verbesserung der bisherigen Zugverbindungen im Interesse des Publikums, ohne irgend welche weiteren Ausgaben geschaffen werden. Gegenüber der von anderer Seite vorgeschlagenen „föderal-deutschen Eisenbahngemeinschaft“ hätte ein derartiger, rein wirtschaftlicher Zusammenschluß mit den Nachbarbahnen für uns und diese noch den bedeutenden Vorteil, daß er nach wie vor den verfassungsmäßigen Faktoren das Recht belassen würde, bezüglich der Ausgestaltung des Verkehrs auf den eigenen Bahnlängen im Interesse der Heimpolitik tätig zu sein.

■ Heidelberg, 4. Juni. (Der Wahlprotokoll vorlesen.) Der von sozialdemokratischer Seite geltend gemachte Protest gegen die Wahl des Herrn Rudolf Leing als Stadtverordnet ist, wie das „Heidelberger Tageblatt“ meldet, in der gestern abgehaltenen Bezirksratssitzung verworfen und die Wahl als gültig erklärt worden.

■ Schwetzingen, 4. Juni. Das hiesige Markgräflich-Mecklenburgische Amt wird auf 1. Juli aufgehoben werden. Die Geschäfte übernimmt von da an die Markgräflich-Dominikanische des Badenvereinskommissar in Karlsruhe. Die Organisationsänderung hängt damit zusammen, daß die Abgrenzung des Unterländer Kreisamtes, die früher dem Prinzen Karl bis zu dessen Ableben zuzum, nunmehr auf den Prinzen Max übergegangen ist, dem auch der Ertrag des Badenvereinskommissars zuzustehen.

■ Mannheim, 4. Juni. Der Direktor der hiesigen Anstalt Geheimerat Dr. Schalle wurde zum Ehrenmitglied des Vereins für Psychiatrie und Neurologie in Wien ernannt.

■ Freiburg, 4. Juni. Der 70 Jahre alte Mangler Hermann Herz von hier wurde tot auf dem Geleise des Hauptbahnhofes gefunden. Sein Körper war vollständig zertrümmert. Herz war zuletzt auf einem Wagen der Manglerabteilung gesehen worden. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

■ Leopoldsdorfer, 4. Juni. Der Streich einer Gaunerin macht hier von sich reden. In das hiesige Bahnhofshotel kam letzter Tage eine feingelebte „Dame“, die, unwohlsein vorführend, ein Zimmer verlangte. Da zufällig alles besetzt war, sollte dieselbe abgewiesen werden. Da stellte ein im Hotel bedienstetes Mädchen ihr Zimmer bereitwillig zur Verfügung. Beim späteren Nachsehen fand sich das Zimmer verlassen vor und als auf das Klopfen keine Antwort erfolgte, wurde das Zimmer gewaltsam geöffnet. Die „Dame“ war verschwunden, der Geldbeutel erbrochen und des darin liegenden Geldbetrages beraubt. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben bis jetzt leider erfolglos.

■ Bendorf, 4. Juni. Heute Abend gegen 10 Uhr ging ein furchtbarer Hagel über unsere Gemarkung nieder, er dauerte etwa eine Viertelstunde, die Körner lagen 10 Zent. hoch auf den Gärten und die ganze Natur gleich einer Winterlandschaft.

Vermischte Nachrichten.

Hd. Berlin, 4. Juni. Im D-Zuge zwischen Bonn und Köln wurde gestern ein allein reisender Engländer eingekerkert und überfallen. Der Engländer erkrankte vorzeitig und veranlaßte die Verhaftung des Individuums, das ihm seine mit Wundtönen gefüllte Brieftasche hatte rauben wollen. Der Verhaftete ist Mitglied einer internationalen Verbrecherbande.

Hd. Bingen, 4. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr geriet der zwischen Mannheim, Bingen und Wiesbaden verkehrende Personen-Dampfer „Germania“ in Brand. Der Dampfer sollte repariert werden. Dabei erfolgte eine Benzineexplosion, die ihn in Brand setzte. Das Schiff ist vollständig ausgebrannt. Ein Arbeiter erlitt schwere Verletzungen.

Lufschiffahrt.

Hd. Berlin, 5. Juni. Die am Mittwoch gelegene Stadt Wären in Mecklenburg soll für den Major von Barleval das werden, was Friedrichshafen für Jepsell ist. Herr von Barleval hat bereits in Wären Lufschiffahrt einen geeigneten Gelände gehalten. Mit dem Erwerb des in Aussicht genommenen Geländes dürfte es indessen noch gute Wege haben, da die Besitzer erobriant hohe Forderungen stellen.

Vom 6. bis
21. Juni

Grosser Inventur-Verkauf.

Vom 6. bis
21. Juni

Der Räumungsverkauf in Herren- und Damenkleiderstoffen, Bett- und Kleiderkattunen, weissen und farbigen Damasten, Bettbarchenten, weissen und farbigen Hemdenstoffen, Leinen und Halbleinen, Tischtüchern, Handtüchern, Servietten etc., fertigen Damenblusen, Kostümrocken, Unterröcken, fertiger Herren- und Damenwäsche, Bettbezügen, Kopfkissen, Oberbettüchern, Damen- und Kinderschürzen, Taschentüchern, Frottierwäsche und Damen-Gürteln zu selten wiederkehrenden billigen Preisen dauert nur kurze Zeit.

Während des Inventur-Verkaufs
Doppelte Marken oder 10% Rabatt.

Ca. 500 Stück Damenblusen, Kostüm- und Unterröcke, zum Teil aus Reisekollektionen, werden **enorm billig** abgegeben.
Seidenbatist-Blusen mit Stickerei- und Valencienn-Garnituren, neueste Ausführung, das Stück von Mk. **1.95 an** || **Unterröcke** in Leinen und Waschstoffen das Stück von Mk. **2.00 an**
Weisse Spitzenblusen, neueste Façon, das Stück von Mark **4.95 an** ♦ **Weisse Kostüm-Röcke**, das Stück von Mark **4.75 an**

Restbestände und Reste

in feinen Herrenstoffen, einzelne elegante Damenroben, Valencienn-Garnituren, handbestickte Kopfkissen, Damenhemden, Milieux, einzelne Tafel- und Teegedecke, Tischtücher, Servietten und Handtücher werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

en gros. Versandhaus in Manufaktur, Mode und Ausstattungen en détail
Adlerstrasse 18a Karlsruhe Adlerstrasse 18a.

Telephon 2493 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon 2493

Prima Rotwein

garantiert rein

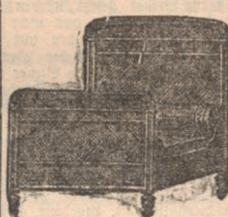
per Liter von **48 Pfennig an**,
empfiehlt die

**Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co.**

in ihren Filialen:

Rüppurrerstr. 14. Lessingstr. 29. Rheinstr. 45.
Durlacherstr. 38. Schillerstr. 23. Durl. Hauptstr. 51.
Pforzheim, Bruchsal, Baden-Baden und Heidelberg.

Vorsicht



ist bei Einkäufen von
Möbel- u. Polsterwaren
sehr angebracht, da die Qualitäten darin
sehr verschieden.
Durch größere Kassaerlöse und Aus-
nutzung aller Vorteile beim Einkauf sind
wir in der Lage, unserer werthen Kunden-
schaft nur erstklassige Fabrikate zu
bieten und die Preise so niedrig zu
stellen, daß solches bei gleich guter
Qualität von keiner Konkurrenz an-
geboten werden kann.
— Viele Anerkennungsbriefe. —

Gebr. Klein, Karlsruhe,
Durlacherstrasse 97/99. Telephon 1722.

Tee, engl. Mischung Probe-Paket 30 Pfg. V. Merkle,
deutsche Mischung 40 Pfg. Kaiserstr. 160.

Fräulein, anfangs der 30er
Jahre, sucht Stelle
bei einem geistlichen oder weltlichen
hohem Herrn. Gute Zeugnisse vor-
handen. Angebote unter Nr. 443 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht eine gute
Herrschafstöchlin
(katholisch) aufs Land.
Gräfin Degenfeld,
Stein a. R., Baden.

Haushälterin-Stellegejud.
Fräulein, anfangs der 40er Jahre,
sucht bei einem geistlichen Herrn Stelle.
Dieselbe hat eigene Möbel. Gest. An-
gebote unter Nr. 447 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Nähmaschinen und Fahrräder,
nur erstklassige Fabrikate, liefere unter
Garantie von 70 Mt. an.
Eigene Reparatur-Werkstätte.
W. Rahm, Mechaniker,
Karlsruhe-Mühlburg, Brühlstr. 3.

Kathol. Männerverein Badenia

(Stadtteil Mühlburg).

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Westendhalle:

Großes Gartenfest.

Konzert der Mühlburger Stadtkapelle, Gesänge der Sängervereinigung
des Vereins, sowie des bei uns als Gast weilenden Gesangsvereins „Freundschaft“
Dürmersheim. Tanzunterhaltung, Preisgeleits und sonstige Spiele.
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen,
sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst ein. — (Bei ungünstiger
Witterung findet die Veranstaltung in den für uns reservierten Lokalitäten statt.)
Der Vorstand.

Silberhof * Südstadt.

Sonntag Frühchoppenkonzert

von
Harmonie-Orchester.

Von jetzt ab findet auch im Silberhof, um auch den Südstadt-Einwohnern
einige vergnügliche Stunden zu bereiten, jeden Donnerstag Abend
Konzert im Garten
statt, verbunden mit italienischer Nacht, bei ungünstiger Witterung im Saal.
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Silberhof.

In meinem Räumungs-Verkauf wegen Umbau bringe zur Messe besonders vorteilhafte Angebote.

1 Posten **Elsäss. Hemdentuch**, extra billiger Preis.
Qual.: „Prima“ 35 $\frac{1}{2}$, „Prima extra“ 48 $\frac{1}{2}$ per Mtr.
Handtuchstoffe: 48 cm br. Gerstenkorn Mtr. 33 $\frac{1}{2}$
48 cm br. Drellhandtuch, pa. kräft. Qual. Mtr. 60 $\frac{1}{2}$
Bett-damaste, 130 cm br., Mtr. 65, 95 und 115 $\frac{1}{2}$
Bettuchleinen, Mtr. von 75 $\frac{1}{2}$

Sommer-Betttücher, abgepasst, „unübertroffen
dauerhaft“, reine Stuhlware, ohne Appretur,
wasch- und kochecht, in weiss und farbig,
M 2.50 und 2.90

1 grosser Posten **Kölsch**, pa. kräft. Ware, Mtr. nur 42 $\frac{1}{2}$
Bettkattune, Mtr. von 35 $\frac{1}{2}$ an.

Grosse Auswahl in wollenen **Jaquarddecken**, von Mk. 7.25. **Pferde- und Kuhdecken.**

In meinem Herrenstoff-Lager: **Bukskin** Mk. 3.50 und 6.20 per Mtr.

Prima Hosenzeuge, 125 cm breit, Mk. 1.40 bis 2.30.

Waschkleider-Stoffe, in enormer Auswahl, zu billigsten Räumungspreisen.
Ganz bedeutend unter Preis!

Grosse Posten **Kleider-Stoffe**, darunter Sachen bis zur Hälfte des regulären Wertes.
Trotz der billigen Preise gewähre noch **10% Rabatt** oder **doppelte Marken.**

Karlsruhe Wilh. Boländer, Karlsruhe.

An den beiden Mess-Sonntagen ist mein Geschäft bis 4 Uhr geöffnet, hingegen halte am
Fronleichnamstag vollständig geschlossen.